

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 2 (1976)
Heft: 10

Artikel: Fristenlösung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-358371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20 Jahre Gefängnis für eine Hilfsaktion

Adele Faccio, der Gründerin des Cisa, steht ein Prozess wegen illegaler Abtreibung bevor. Der Antrag des Staatsanwaltes lautet auf 20 Jahre Gefängnis. Mit Adele Faccio konnten wir ein Gespräch führen:

Emanzipation: Adele Faccio, welches sind die Beziehungen zwischen dem PR, dem MLD und dem Cisa?

A.F.: Das PR ist eine ausser-parlamentarische Partei, die seit Jahren den Kampf für die "zivilen Rechte" (z.B. Abschaffung der Militärjustiz, Scheidung) und für die Rechte von Minderheiten (Homosexuelle, Andersgläubige) einsetzt. Wir führen vor allem den Kampf gegen die Kirche und den in Italien besonders grossen Einfluss des Papstes. Das MLD ist eine Frauenbefreiungsbewegung, das PR unterstützt unsere Forderungen für die Befreiung der Frau und die meisten Frauen des MLD unterstützen auch die Politik des PR, wobei sie nicht mit allen Forderungen des PR einverstanden zu sein brauchen. Es besteht ein lockerer Zusammenschluss unter den beiden Organisationen, ich selber bin von beiden Präsidentin sowie auch vom Cisa, das ich mit zwei Genossinnen im September 73 gegründet habe.

E.: Was ist das Cisa, wie ist es organisiert?

A.F.: In Italien ist das Abtreiben verboten. Alle Abtreibungen werden völlig illegal gemacht, meist bei Engelmacherinnen, was in unzähligen Fällen zum Tod der Frauen führt. Das Cisa ist das einzige Zentrum in Italien, das den Frauen bei Abtreibungen hilft. Wir haben hier in Mailand 4 Ärzte und eine Self-help Gruppe, die ca. 200 Abtreibungen in der Woche durchführen. Frauen, die schon in der 12. Woche oder länger schwanger sind, schicken wir nach England. Wir organisieren die Reise und begleiten sie. Das Cisa gibt es bis jetzt in Mailand, Turin, Genua, Venedig, Florenz, Rom, Foggia, Cosenza, Cagliari und Sassari. In Bari und auf Sizilien versuchen wir jetzt Zentren zu gründen.

E.: Wie teuer ist die Abtreibung im Cisa?

A.F.: Wir verlangen normalerweise 50'000 Lire (ca. Fr. 200.-). Aber wir sind darauf angewiesen, dass Frauen, die es vermögen, mehr bezahlen und dass die Ärzte einige Abtreibungen gratis machen.

Emanzipation

Jahresabonnement Fr. 5.—

Unterstützungsabo Fr. 10.—

Ich abonniere "EMANZIPATION"

Name _____

Vorname _____

Beruf _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Einsenden an: "EMANZIPATION"
Postfach 338, 4001 BASEL
PC 40-31468

so zu betreuen, wie es eigentlich nötig wäre.
E.: Adele Faccio, wir danken Dir für das Gespräch.

ER/RS

5 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz

Dreimal K soll wieder uns In die alten Fesseln schmieden; Kinder, Kirche, Küche soll Unser Höchstes sein hinieden. "Politik? Ist nichts für Frauen! Sollen in den Kochtopf schauen, Windeln waschen! Fleissig beten! Abgetreten!"

Mit diesen Worten zeigt Lisel Bruggmann schon vor vielen Jahren deutlich, welche Meinung gegenüber den Frauen lange Zeit (und immer noch) vorherrschte. Und diese Meinung war es auch, die den Schweizer Frauen den Weg zu ihrem wichtigsten politischen Recht, dem Stimm- und Wahlrecht, zu einem Leidensweg mache.

Die Gleichberechtigung der Frau wurde schon Mitte letzter Jahrhundert von einigen bürgerlichen Frauen und von der fortschrit-

(eine Initiative konnten die nicht stimm- und wahlberechtigte Frauen nicht starten!) für die verfassungsmässige Verleihung des Frauenstimmrechts mit 1/4 Mi. Unterschriften ein. Doch der Bundesrat versorgte die Petition ruhig in der Schublade.

Die Frauen kämpfen weiter

Auch das Ende des 2. Weltkriegs brachte den Frauen immer noch keine politischen Rechte. Erst Ende der 50er Jahre wurde eine erste eidgenössische Abstimmung vorbereitet. Zwar hatten die Befürworter des Frauenstimmrechts die Mehrheit im Parlament; die Zahl der Gegner war immer noch gross und ihre Argumente noch grösser".

Der konservative Nationalrat Max Rohr sagte 1958: "Ich möchte die Frau nicht als Kämpferin in die politische



FRAUEN NEIN

Arena hinabsteigen sehen, sondern stelle sie mir vor als Stauffacherin, die den Mann ermuntert, die ihm durch seine Häuslichkeit die Gemeinde und das Land liebt macht, indem er als stimmberechtigter Bürger etwas zu sagen hat. Ich möchte sie als Mutter sehen, die auf ihren Knien ihre Söhne (1) verantwortungsbewussten Menschen gegenüber Gott und Vaterland erzieht. Ich möchte sie sehen als königliche Frau die herrscht, ohne es zu wollen."

Ausser in den Kantonen Genf, Waadt und Neuenburg wurde die Vorlage deutlich abgelehnt. Schweiz war punkt Gleichberechtigung der Frau inzwischen eines der rückständigsten Länder der ganzen Welt geworden. Später fanden kantonale Abstimmungen statt. Immer mehr Kantone mussten den Frauen politischen Rechte gewähren. 7.2.1971 wurde das Frauenstimmrecht endlich auf eidgenössischer Ebene angenommen.

Es heisst nun aber nicht, dass wir Frauen uns auf den befreien des so mühsamen Sieges ausruhen können. Im Gegenteil. Wie wenig das Stimm- und Wahlrecht die Frauen der Gleichberechtigung näher brachte, zeigen die Diskussionen um die Initiative "Gleiche Rechte Mann und Frau".

Ch.W.